



1. Pongcois / Ant. Heine / Buchhändler an St.
Graff Heinrich Ernst zu Polzig zu
1 Jahr 1736. 145
2. J. B. Closter Bergischer Convents Bischof Carmen auf
Joh. St. Feldmanns Chr. Theoph. Manly
absterben, 1741. Bischof Carmen auf St. Samuel Lebruff
3. Immanuel, ordentlich procurator des Closters.
1742.
4. Jov. ——— präceptor des Bischof Carmen,
auf St. Sam. Lebrucht Immanuel,
1742.
5. ——— Abt des Bischof Carmen
auf St. Sam. Lebrucht Immanuel, 1742.
6. Heinrich / Jerem. / Bischof Carmen auf St.
Leop. Franz Friedrich Lehr, pastor in Cöthen,
1744
7. Walbaum / Ant. Heine / Bischof Carmen
auf St. Ludwig Chr. Ernst zu
Duffen Dantzold 1745
8. v. Vogelrang / Jov. D. Wilhelm. / Bischof Carmen
auf dem Halberstädter Regierung; presb.
Seiten Montz phil. Carl. von Vogelrang
1749
9. Wackerhagen / Georg Aug. Chr. / Bischof Carmen
auf dem Halberstädter Regierung;
Präsidenten Mor. phil. Carl von Vogelrang
1749

Garten = Gedancken,

mit welchen

am dreißigsten Geburts = Tage

den 30ten May 1754

sein eignes Herz beschäftigt,

zugleich aber

dem Tit. pl. H E R R N

Gottlob Samuel

Berger,

zweyten Evangelischen Prediger

zu Peterwalde

welcher

am Himmelfahrts = Tage den 23ten May dieses Jahres

in seine Gemeine öffentlich eingeführt wurde,

den Begenswunsch

von ganzem Herzen abstatet

Ernst Gottlieb Woltersdorff,

unwürdiger Arbeiter im Garten des HErrn zu Bunzlau.



J A U E N,

gedruckt mit Müllerischen Schriften.

AK



Einleitung

1. Buch

2. Buch

3. Buch

4. Buch

5. Buch

6. Buch

7. Buch

8. Buch

9. Buch

10. Buch

11. Buch

12. Buch

13. Buch

14. Buch

15. Buch

16. Buch

17. Buch

18. Buch





Ewiger Gärtner, schon im ersten Garten verbeissen, (1 Mos. 3, 15.)
 Der im Garten gelebet, beßig geberet, gelitten
 Auch im Grab gelegen und der Marter erschienen: (Job. 13, 1.)
 Gärtner, welcher sich selbst den kornberührgen Gärtner nennt,
 Und durch brünnliches Fiehen saule Bäume noch rettet: (Luc. 13, 6, 9.)
 Der mit dazigen Händen die Thür zum ewigen Garten,
 Welche der Eberub sonst mit barendem Schwerte benachet,
 An der Schadelstätte dem glaubigen Mörder gelstet: (Luc. 23, 42.)
 O du Baum des Lebens, der mich milde beschattet (Hösel. 2, 7.)
 Dessen süße Früchte meinen Glauben erquicket: (Hösel. 2, 3.)
 Garons prächtige, göttlichen Balsam duftende Blume: (Hösel. 2, 1.)
 Reue dich, du mein Alles, noch mit vielerley Namen,
 Welche dich mir, mein Lämmlein in so manchen Gestalten:
 Alle machen dich reizend, schön dem Glauben unschätzbar.
 Worte, die dich nur nennen, das sind Worte des Lebens.

Sichet beschämt, ihr Gärtner alle, lobet den Einen,
 Der den Garten des Herrn mit Allmacht's Händen gebauet,
 Weidlich so sprach er: Nichts ist sich Himmel und Erde. (1 Mos. 1.)
 Dem, das nichts war, ruft sein Mund, und macht es zum Alles.
 Eßt, die Weisheit nimmt den erst erschaffenen Klumpen,
 Wo noch keine Gestalt, kein Licht und Schönes zu finden,
 Und in sechsh vier und zwanzig seligen Stunden
 Bildet er nach der Ordnung diesen erstaunlichen Garten.

Welch eine Größe steht da von unermesslichen Tiefen!
 Welch eine Pracht von unendlich mannigfaltiger Schöنة!
 Welch eine ganz unzählige Menge verschiedener Geschöpfe!
 Welch eine ungerühmte Weisheit, regierende Ordnung!
 Welch überhimmelscher Reichthum unerforschlicher Güte!
 O Blawschätze Fülle, betrachtend muß ich versinken
 In den seligen Abgrund deiner göttlichen Werke.
 Selbst deine eigne Angen sehn die vollendete Arbeit
 Innererlich gut, SEH, deiner Herrlichkeit würdig. (1 Mos. 1, 31.)

Der denn, ewige Liebe, wer unter allen Geschöpfen,
 Ach, wer ist in deinem Rathschluß würdig geachtet,
 Diese so köstlichen Werke der unbegreiflichen Weisheit
 Als ein Kehn von Schöpfer in ewiger Lust zu beissen?
 Mensch, du Bild des Allmächtigen, Krone der göttlichen Thronen, (1 Mos. 1, 26.)
 Meisterstück seiner Hände, welches zuletzt erschienen:
 Du bist Herr der Erde, Beherrscher der sichtbaren Dinge,
 Du bist Bögel, Fische, Thiere von allen Geschlechtern,
 Meer und Seen, Flüsse Quellen und rauschende Bäche,
 Acker und Auen, Wälder, Bünnen und alle Gewächse,
 Berge mit Thälern, auch die Eingeweide der Erden;
 Alles ist dir unterthan. Selbst der erhabene Himmel,
 Wolken, Luft und Winde, die Sonne der Welt, die Gestirne,
 Lassen sie ihre Dienste zu deinen Füßen bringen.

Und noch über alles bauet der freundliche Schöpfer
 Wästen in diesem reich versorgten, prächtigen Garten
 Ein besonders Lust-Revier und reizende Wohnung,
 Dein Paradies, o Mensch, du allerseeligste Krieger,
 Freue dich ewig, freue dich seines gnädigen Umgangs,
 Kober, betrachte, genieß die überfließende Güte,
 Nur verschone des Baums der aufgegebenen Probe!
 Bane, du ausermählter Gärtner, dieses Geschle. (1 Mos. 2, 15.)
 Saе zugleich und pflanze dem Herrn dir gleiche Gewächse.
 So erwarde den pflichtigen Lohn besandiger Treue.

Sie? ist's möglich? Mein, ich irre. Weg arge Gedanken!
 Ich aber, dennoch? ja, es ist so, zur ewigen Schande!
 Mensch, du erfahrender Gärtner, durch die Schlange betrogen,

Gießt

Sißst du deine Herrlichkeit für den einsigen Apfel? (1 Mos. 3.)
Und verwandest dich in giftigabährendes Unkraut?
Und verwandest selbst den dir beschriebenen Garten?
Und verkehrst, armes Geschöpf, die selige Herrschaft?

Himmel, entsehe dich! Sonne, verbißle die strahlenden Augen!
Trauer, ihr himmlischen Lichter! Brauset, heulet ihr Winde!
Kleide dich schwarz, du heitere Luft! Ach weinet ihr Wolken!
Nähet hingegen, ihr feurige Flammen, die Ehre des Schöpfers!
Füllet mit Schrecken und Angst, zerpalset das Herz des Rebellen.
Brülle, du des Allmächtigen Herrschers Donner im Himmel,
Bis des Abgrunds Tiefe den finstern Rachen eröffnet,
Und das unglückselige Kind der Sünde verschlungen!

Paradies, verschleiste den Baum des ewigen Lebens. (1 Mos. 1, 24.)
Erpze von dir hinaus den wandbaren Bewohner,
Der mit Feigenblättern sich vergeblich bedeckt!
Erde, verflümme, du bist nun ein verfluchtes Gefilde, (1 Mos. 3, 17.)
Da die Füße des Sünders deine Wege betreten.
Zittert, ihr Berge; bebet, ihr Thäler; ächzt ihr Quellen;
Seufzet, ihr Thiere; verdorret, ihr Bäume; welcket, ihr Pflanzen.
Ach, ihr Blumen, laßt die Pracht nur balde verschwinden!
Und verlehet ihr Früchte, die gesüßtesten Gaste!

Wasser, ihr Dornen; Blühet, ihr Disteln; Wehre dich, Unkraut! (1 Mos. 3, 18.)
Kennt ihr Angeeiser in ganz unzuligen Ehren,
Kreuzet, vergiftet, zerföhret die ausgewachsene Nahrung,
(Welche das jürnende Wetter ihn noch übrig gelassen.)
Daß der süßbige Mensch in irdischen Dingen erlösete,
Wie er seinen himmlischen Geist so höllisch verweist.

Sind so soll denn, glütiger Schöpfer, alles verderben?
Nicht König des Himmels, denn majestätischer Garre?
Weicht er ein einziges Scheitel, eine verwüstete Wohnung
Gedimmiger Luft und ganz von dir verwohnter Menschen?
Halt du nun keinen Rath mehr, unergündliche Weisheit?
Schweiget, ihr Himmel; wartet gebückt, ihr seligen Engel; (1 Petr. 1, 12.)
Bis der Allmächtige selbst das erste Vertheilen erkläret.
Sote wußt ihm sein herrliches Werk so weid gelingen?
Nein, er mußte von Anfang alle die traurigen Folgen
Dennoch schuf er die Welt, und dennoch bildet er Menschen.

Hare geduldig, hoffet begierig, gläubige Väter.
Endlich reißet der Himmel, und öfnet den ewigen Rathschluß, (Jes. 64, 1.)
Und entwickelt prächtig, was so vielerley Worten
Einer nach dem andern als im Schatten geredet.
Romm, du ewiglich auserwählter, stüßiger Gärtner!
Komm, entflammt von glühender Brunnst gewaltiger Liebe,
Reich hindurch durch alle des Himmels, verregte Höfen,
Dane die Fenster der fremdlichen Huld, des ewigen Segens,
Bringe zu uns die Fülle von oben wieder herunter.
Dane das Paradies des dir entwickelten Menschen
Herrlicher noch, als es im Anknüpfen Stande gewesen.

Auf, o Sinder, richter hier die Blicke der Augen!
Echt Innandes Meisterstück erneuerter Schöpfung,
Göttes Sohn wird selbst ein Gewächs der sinnigen Erde,
So gering geadert, als vernünftliches Unkraut, (Ebr. 5, 2, 3.)
Er durchdringt sie aber mit seinen heiligen Wurkeln,
Dochter ihr Angeeiser mit Blättern himmlischer Linsphul,
Reiget uns in den Schatten seiner Zweige zu wohnen,
Tragt die allerschmeckendsten, allerschäfftesten Früchte:
Und am Ende gibt er sich hin für unmdige Bäume,
Denn die Art schon längst des Feuers Rache gedräuet. (Math. 3, 12.)
Zane mich ab, so ruft die unbegreifliche Liebe;
Läßt sich zur Verführung von der Erde vertilgen,
Als ein sterbendes Weisentorn der Grust übergeben,
Und verdenkt den ewigen Fünd in ewige Tiefen.

Mein Gärtner, was hat dich dein Garre gefosset!
Wie unschäbar theuer hat ihn die Liebe begabtet:
Da du um diesen unerhört verwilderten Ager
Gang freiwillig himmlische Pracht und Freude verlassen, (Ebr. 12, 2, Joh. 17, 5.)
Und ihn aus der Feinde Gewalt vom ewigen Nichter,
Für dein eigenes Blut und Leben an dich gekaufer. (Apost. 20, 28, 1 Petr. 1, 18, 19.)
Welch eine göttlich-mächtige, saure, versührende Arbeit
Hast du auf ihn durch dreißig und dreißig menschliche Jahre
Mit ganz unbedeutendlich geduldriger Treue gemendet! (Jes. 43, 24.)
Hat dich nicht bey dem Anblick aller Dornen und Disteln
Ein von jammernder Lieb' entflammter Herze getroffen? (Joh. 2, 17.)
Ach, wie unermüdet hast du mit Worten und Werken,
Mit gewaltigen Lehren, himmelsflürmenden Beten,
Und barmherzigen Besen an die Berge gisnet!
Um die Hecken und Steine der Blinden, süßlichen Lüste,
Und des Unkrautens algutiefgeschlagene Wurzeln

Müßsam aufzurotten, gutes Land zu bereiten,
Und durch deinen Geist die edle Pflanzung zu bilden, (Matth. 13, 37.)
Welche des Vaters Hand in ewigen Segen versiehet. (Matth. 15, 13.)

HERR, ich kann es unmöglich mit kalter Seele betrachten,
Wie du mit heiligem, theuren Schweiß, und häufigen Thränen, (Luc. 22, 44. Ebr. 5, 7.)
Und mit Hüssen deines so milde verspritzten Blutes
Den verdorrten Garten und alle Gewächse bespringer!
Wie du den Fuch des Landes in der Krone von Dornen
Mit so schimpflichen Schmerzen auf dem Haupte getragen!
Wie du der unarmherzigen Geist all willig erlaubet,
Auf dem heiligen Rücken blutige Furchen zu ziehen;
Und der Erde verhärteten Boden locher zu machen!
Wie du durch Nägel in deinen gerechten Händen und Füßen
Alles verschlossene Brunnnen mit Warter zu graben verlastet:
Bis nach deiner verschlossenen Sonnen bränstiger Augen
Aus dem zerspaltenen Herzen Blut und Wasser geuollset.
Ja, durch deinen in unsre Erde geworfenen Leichnam
Halt du die fruchtbarste Fettaakt dem Staube gegeben,
Und das schlechteste tödende Gift der Sünde verdrungen. (Joh. 19, 1 + 42.)

Schauher über Himmel! Lache nun, Sonne, mit deinen Geschwistern. (Jes. 44, 23. 49, 15.)
Wolken und Winde, verberet entzückt den großen Erlöser.
Und ihr heiligen Seraphinen alle, frolocket!
Seht ihr das so schön erwarrete große Geheimnis.
Seht, auf Golgaths, seht, an der abschaulichen Stätte,
Und an dem verfluchten, düren, schändlichen Holze,
Bauet der ewige GOTT aufs neue den göttlichen Garten;
Und in blutiger Flugs-Gelalt erlebheit der Witter!
Hier steht unvergeschlossen der Baum des ewigen Lebens.
Küsse nun, Vorhang! Deine dich gang, Paradiesische Pforte! (Matth. 27, 51. Apöslg. 7, 55.)

Treu dich, Erde! Schüttle den Schluch vom Rücken hinunter, (Jes. 44, 23. 49, 13.)
Und versenke die Freude bis in deine innerste Tiefen!
Nähmet ihr Berge, knallet ihr Thaler, rauschet die Wälder, (Jes. 55, 12.)
Schwänket euch prächtig, Felder und Gärten, Kräuter und Blumen.
Nusset ihr Büere, singet ihr Vögel, pfelet ihr Fische.
Wiake doch nun kein kriechender Wurm der Freude heranbet!
Alles, was Odem hat, müsse dem Lämmlein freudig frolocken:
Denn ihr selte der großen Erlösung alle genießen. (Röm. 8, 19 + 21.)

Und wo bleibt denn, Herr der Erde, Slave der Sünden,
Mensch, wo bleibt dein Freudengeschrey, dein jauchzendes Loben? (Luc. 2, 10.)
Du bist Erbe, für dich ist alles so theuer erworben.
Auf! besinne dich, öfne die Augen, verstand im Erkennen! (Euch. 9, 9.)
Heiliger GOTT, ist das die Strafe für solche Nothellen?
Brenne, mein wallendes Herz; ergießet euch, fröhliche Thränen!
Denn es kann niemand sonst, als ein verbanneter Teufel,
Und die seines Theils sind, ohne Freude noch leben.

Ster im Himmel, hier erblickt du deine Gedanken.
Hier, am Kreuz des sterbenden Sohnes sind sie zu lesen.
HERR, wie betrachtest du nun die sonst so schenlichen Sünden? (Luc. 2, 14.)
Siehst du nicht schon die Herrlichkeit des ewigen Gartens?
Freuet sich nicht dein göttliches Herz auf göttliche Weise?
Wirst du nicht zu diesem Werde allmächtige Hände? (Joh. 15, 1.)
Ja, von nun an hast du die Himmels Leiter auf Erden: (Johannis 1, 51. 1 Mose 28, 12.)
Daß die Erde durchs heilige Blut den Himmel erdore. (Eph. 2, 6. Phil. 3, 20.)
Bis dein Himmel am Ende sich selbst herunter verpflanzet. (Hes. 21, 2, 3, 10.)

Schwiger Geist der Gürtlichkeit alles bereitender Schöpfer,
Welcher mit mächtigem Segen auf der Erde gewohnt, (1 Mose 1, 2.)
Bis die wüthende Sünde der Welt dein Bircken entzogen: (1 Mose 6, 3.)
Forche die Tiefen des jetzt durch Blut unfruchtigen Landes.
Schau den Grund und Boden unsrer erreteten Erde.
HERR, allwissender, was entdeckst du von außen und innen?
Ist sie nicht durch und durch vom göttlichen Lämpel heilig?
Wahrlich, ja! sie reizet dich selbst, uns wieder zu suchen.
Komm mit Macht, du gewaltiger Wind, du himmlischer Feuer. (Apöslg. 2, 2.)
Bau die hier die Werckstadt deiner lebendigen Kräfte,
Daß Millionen seliger Wunder alles erfüllen!

Setze dich nun, vollendetes Lamm, dem Abba zur Rechten,
Da dein heiliger Leib des Todes Hande zerissen.
Nimm nun Preis und Ehre! Nimm den Kelch der Erquickung.
Denn es ist deiner Arbeit bis zum Siege gelungen.
Sammle die nun die wohlverdiente Menge der Beuten.
Und dein angefangenes Werk vollführe zum Ende. (Hes. 1, 8.)

Plege von oben herab des wohlgeeglederten Gartens. (Apöslg. 5, 31.)
Ja, wie du versprechen, bleib ihm allezeit nahe. (Matth. 28, 20.)
Seh um ihn herum selbst eine feurige Mauer: (Euch. 2, 5.)
Daß die deinen Weinberg nicht die Füchte verderben. (Hes. 2, 15.)

Stoß

Noch dein Paradies die milßen Säue vernüffen, (Hf. 89. 14.)
Nach die häufigen Diebe deinen Garten besellen,
Welche der Feind so oft für Wächter untraglichohen. (Matth. 21, 34. 41.)
Denn es ist keine Freude zu Gärtnern Böcke besellen.

Mache durch die von die erwählten, gläubigen Anechte, (Joh. 15. 16.)
Denen du selbst ins Herz lebendigen Samen gegeben, (1 Petr. 1. 23. 1 Joh. 3. 9.)
Denen du selbst die Augen gesalbet, die Hände gestärket,
Daß sie dein Erb besaßen, pflanzen, begießen und wachsen. (1 Corin. 3. 6. Joh. 4. 36. 37. Habel. 8. 11.)
Segne den Glauben in ihrem Werk mit deinem Geben.
Denn wer sind sie? Und was soll ihre Mühe verrichten.
Wenn du, Schöpfer, dein allmächtiges Helsen entziehst? (1 Cor. 3. 5. 9.)

Mache dein Volk so glücklich, oft mit Augen zu sehen,
Daß verwilderte Wüsten herrlich grünen und blühen:
Welche das göttliche Wirken deiner Hände beneßen. (Jes. 47. 19. 20.)
Ach, vernehmet die himmlischen Pflanzgen in allen Gefilden!
Und wenn Satans Besbit ein und andre geauder;
Oder du sie selber in andre Pläge verpfanget!
So besetze doch bald die ledig gewordenen Stellen. (Apoffel. 1. 15. 26. Hf. 45. 17.)
Bringe die tauend Arten schöner, riechender Blumen. (2 Cor. 2. 15. 1 Petr. 3. 3. 4.)
Liede die auf und reinige selbst, die trogenden Bäume. (Jes. 61. 3.)
Fülle sie dir mit größerer Anzahl reiferer Früchte. (Joh. 15. 2.)

Flüche nicht bald dem Baum ohne Frucht mit grünenden Blättern;
Grabe noch um ihn, und bedänge die kraßlose Wurzel,
Bis vielleicht ein künftiges Jahr dir Freude gebietet.
Denn es ist Holz, ach leider, genug zum ewigen Feuer.
Und du mußt doch alle dein Land verödenende Bäume,
Welche durch keine Gebud, noch milde Liede sich bessern,
Nach der bestimmten gnädigen Zeit der Art übergeben. (Luc. 13. 6. 9.)

Mache dem häufigen Unkraut, daß es nicht alles ersticke, (Hf. 12. 8. 9. Ebr. 12. 1.)
Steuere dem Ungeziefer, hemme das schädliche Wetter.
Lindre die Kälte, lenke den Wind, Regiere den Hagel.
Laß den Schnee, so oft er auch fällt, doch wieder zerschmelzen.
Wässige Nieg und Donner, Wasser und brennende Hige. (1 Petr. 4. 12. Jes. 25. 4. c. 4. 5. 6.)

Laf hingegen, freundliches Lamm, die lachenden Strahlen
Deiner sanften, warmenden Glut der ewigen Liebe, (Ebr. 3. 4.)
Laf die Gnaden-Sonne, laß dein leuchtendes Antlig, (2 Cor. 4. 6. Mal. 4. 2.)
Uns im Frühling, Sommer, Herbst und Winter erscheinen,
Und mit Feuer und Leben deinen Garten durchdringen.

Thaue mit deinen Thränen, Thau mit klaren Tropfen
Welche du dort vor Aufg im Garten am Berge geschwipet,
Regne, mein allerliebtestes Lamm, mit Strömben des Blutes,
Welche vom Kreuz herab die verfluchte Erde besossen,
Daß sie im Blut deine ganze Segensfülle getrunken,
Regne mit fruchtbarern Gluthen des lebendigen Wassers,
Welche du, allermitelster Herr, der Dürre verlossen,
Mache sie dir wasser wie Gras, und wußbesuchter Weiden. (Jes. 44. 3. 4.)

Schide den Nordwind, wenn wir schneidende Lüfte bedürfen, (Habel. 4. 16.)
Mache durch starken Ostwind schädliche Dünste verrothen.
Haß den warmen Südwind deinen Garten durchstreichen,
Und gebeu dem süßenden Westwind, daß er erwidde.
Ruffe den Wolkern, laß sie die matten Gemächte beschaften. (Jes. 45. 6.)
Schaffe nur alles, weisester GÖT, nach deinem Gefallen!

Frage Gebud, o Lamm, mit deinen berufenen Gärtnern!
Und am allermeisten, Höer, erbaume dich meiner!
Der ich ein faules Holz bin, genugsam dürrer zum brennen,
Und so dünn und träge bin, deiner seligen Arbeit,
Daß ich dich oft im herrlichsten Wirken schändlich verbindere.
Ach, verlosse mich nicht, du allerbethebte Liebe.
Apoloize mich oft den allerwertvollsten Menschen,
Daß dein Blut im freudigen Geist mein Herz überschwemme.

Mache mich flug, zur Arbeit treu, geduldig im Hoffen,
Und in unermüdetem Glauben unüberwindlich: [1 Cor. 15. 58.]
Daß ich mit edlen Eifer, und mit besser Begierde
Rößliche Blumen und Früchte zur ewigen Ernte bereite.

Laf mich der jungen Pflanzgen auf das dringstige pflegen.
Denn sie bedürfen, mehr als andre, zärtlicher Wartung. (Marc. 10. 13. 16. Joh. 21. 15.)
Und woher soll man dir große Bäume gewinnen,
Wenn der Ungaude blind und faul das kleine verachtet? [Jes. 61. 3. Matth. 13. 31. 32.]

Lege mich in Verbindung alles ordentlich legen, [1 Theß. 5. 11. Phil. 2. 2.]
Daß sich nicht edle Gemächte in kalte Winkel zerstreuen.
Mache mich munter und willig, alles Schwache zu fügen,
Zu beselligen, und vor Frost und Hige zu decken; [1 Theß. 5. 14.]
Steißig, deinen Samen zu samlen und rein zu demahren; [2 Cor. 2. 17.]

Und behutsam, zärtliche Blumen nicht zu zerbrechen, [Hes. 42, 3.]
Noch dir deine Pflanzgen übertreibend zu tödten, [Esf. 40, 11.]
Oder durch unnatürlichen Zwang die Kräfte zu schwächen, [1 Theff. 5, 19.]
Noch auch allzubart deine wachsenden Bäume zu binden, [1 Petr. 5, 3. Philim. v. 8, 9.]
Noch eine Frucht vor ihrer völligen Reife zu ernten,
Oder das abgefallene gleich mit Füßen zu treten, [Gal. 6, 1.]
Noch einen fruchtbaren Zweig von seinem Stamme zu schneiden, [3 Joh. 8, 10.]
Noch durch eines Pflegs des andern dir zu verderben, [3 Joh. 8, 9.]
Und hingegen ein Unkraut in seine Stelle zu setzen,
Oder auch durch vertigende Macht den Garten zu jäten. [Matth. 13, 29.]

Sehre mich deiner Gewächse Natur verständig erforschen,
Und mit weislichem Urtheil dich sie alle behandeln. [1 Cor. 9, 20-22. Jud. v. 22, 23.]
Lehre mich deines Himmels Würterung besser bemerken, [Hes. 55, 8.]
Und mit Zuversicht in Geduld der Zeiten erwarten, [Jac. 5, 7.]
Nur bey stillsamem Wetter dir die Sorge vertrauen. [Luc. 5, 5.]

Maß ich mich bücken, schmerzen die Glieder, brennet die Sonne,
Küßt mir der Schweiß vom Angesicht zur Erde hinunter,
Näßt mich der Regen, wollen mich rauhe Lüfte verletzen,
Nigen stachelichte Dornen, stechen brennende Dessen,
Werd ich genöthigt, öfters die ketzigten Hände zu waschen,
Oder vererdet man mit plüßlich, wem ich so lange gebaut
Und erstick ich der Arbeit nimmer ein willkür Erde: [1 Cor. 11, 23-29.]
Sey es doch als! Zeige mir nur die süße Belohnung, [Ebr. 11, 26.]
Welche den Glauben in ewiger Ehre göttlich bereichert, [Dan. 12, 3.]
Und schon hier sein Herz durch kluge Früchte der Arbeit
An den Pflanzgen des Herrn oft unaussprechlich erfreuet. [1 Theff. 2, 19, 20.]

Mache mich endlich aufmerksam in berglicher Demuth,
Um von allen deinen Gehülfen gerne zu lernen.
Denn wir haben nur Einen Meister, dich Meister zu helfen. [Matth. 23, 8.]
Laß mir aber vor allen Dingen, mitten im Garten,
Gauderreiches Kammlein, deine fünf blütige Brunnen, [Euch. 13, 1.]
Und die ewiglich unerschöpfliche Quelle des Wassers. [Joh. 4, 14. Hes. 58, 11.]

So, mein König, segne dir auch mit ewiger Gnade
Deinen Berg, den du von nun an würdig genachet,
Mit dem schon versuchten, treu besundenen Töpfer
Dir den großen Peterswaldischen wichtigen Garten
So zu bauen daß deine Seele sich ewig erquide.

Freilich wird Er von nun an mannichfaltig erfahren,
Was für wichtige Laiten und unvermuthete Tribunal
Andern lauterem Dienst an deiner Gemeine begleiten,
Um die Kräfte des Geistes endlich müde zu machen,
Aber es kommt zugleich der Beweis unzähliger Proben,
Daß du der Unterbirten unaufhörlich gedenkst:
Wenn ein ewig treuer, ausnehmender, göttlicher Beystand [Hes. 41, 10.]
Deinen gläubigen Beien Feuer vom Himmel genähret. [Hes. 37, 4.]
Und den schätzlichen Wunsch ihres Herzens mächtig erfüllet. [Hes. 37, 4.]

Preis sey dir für alles wunderbare Regieren,
Welches an herrlichen Ende der Ausgange allezeit krönet,
Und wer's einseht, lobet dich, HERR, in seliger Stille,
Ehre sey dir, daß du diese beyden Aenecht verbunden,
Und ihr Herz mit zärtlicher Liebe zusammen enshüdet,
O wie fein und lieblich ist, wem himmlische Brüder,
Himmlich in Eintracht wohnend, dir den Himmel vermehren.
Das ist Harons Balsam, Thau vom heiligen Gebirge,
Da verheisset der Herr lebendigen, ewigen Segen. [Ps. 133.]

Nach, daß deine Gärtner sich alle brüderlich liebten! (Phil. 2, 1, 2.)
Ach, daß Reid und Argwohn und so manche Zerriitung
Ewiglich fürben! Ach, daß Gottes treue Gehülfen
Sich einander wackere Hände willig entbieten,
Und in Gemeinschaft deinen Garten, Immanuel, bauen!
Welch eine Macht von Segen würde sie alle begleiten,
Welch einen augenscheinlichen Zuwachs würde man finden,
Welch eine prächtig reizende, süße haermonische Verbindung
Würde sich bald über alle Felder und Gänge verbreiten,
Bis zuletzt kein Garenbette den Gärtner beschämte,
Welch eine Freude und Segen müßte die Feinde verjagen,
Auch die Lächer der Töne würden schleunig gebessert,
Niemand könnte den blühenden Zustand völlig beschreiben. (Psalm. 133.)

Nimm deine Diener, du Herr der Herken, in deine Regierung,
Lendte sie mächtig, daß sie versprechen, sich selber zu leben. (Phil. 2, 21.)
Keiner müßte von nun an eigene Ehre begehren,
Keiner über die andern einige Herrschaft erweisen,
Keiner Bequemlichkeiten oder Lüste verlangen,
Keiner dem schändlichen und vermaldeyeten Geige

Seinen

Seinen erlösten Geist in finst're Jenseel ergeben.
Keiner laße den giftigen Reif zur Flamme geraten.
Keiner veräume, den glimmenden Fackel so gleich zu erlösen.
Jeder hingegen werde zum Opfer der ewigen Liebe. (Wbil. 1, 20. 2, 17.)
Jeder verzehre sich dir zur Lust und Ehre mit Freuden,
Daß dir dein Paradies von allen Seiten erwachse.
Jeder liebe besonders seinen eigenen Garten:
Aber er suche zugleich das allgemeine Gedeihen.
Denn dein seliger Himmel ist doch am Ende nur Einer. (1 Cor. 1, 12. 13.)

Schwester Jesu, aller Christen ewiger Heiland,
Laß uns noch eine Bitte deinem Herzen erklären.
Nimm dich deiner geliebten Evangelischen Kirche,
Wie in allen Landen, so in Christi'stens Grenzen,
Als ihr Gärtner, erbarmend an, und schütze sie mächtig.
Gönne noch uns, ach, gönne noch unsern häßlichsten Kindern
Dein unschätzbares Wort, Sacrament und köstliche Freiheit,
Nur zum Preise des ewig seligmachenden Namens!

Ach, befehle die Aechtlinge, Mörder und Diebe der Kirchen, (Job. 10, 1. 12. 13.)
Welche sich Evangelische Prediger lügenhaft nennen.
Mache lebendig den ganzen blinden und sicheren Saufen,
Der das feurige Wort mit frohlichen Lippen entsehet,
Und mit Werken heidnischer Art dich öffentlich schändet.

Nähre, dir aber, und halte gefund die gläubigen Glieder.
Ach, besuche sie täglich, unter ihnen zu wandeln:
Daß sie dein gnädiges Wohlgefallen reichlich genießen.
Ewig erhalte dir, und vermehre die Segen der Wahrheit.
Ja, mit allezeit wachenden Segen lehne sie familiß. (Psalm. 84, 7. 2.)
Steuere den Worten, keine der Feinde - schönen Verführung! (1 Cor. 11, 12, 15.)
Bringe du unsern Mitter die Kinder alle noch wieder, (1 Cor. 4, 15.)
Welche man ihr in mancher Gestalt so listig geraubet: (1 Cor. 3, 14, 17.)
Bis wie dir alle mit Einem Munde das Gloria singen. (Röm. 15, 6.)

Ach, ich freue mich, ob ich gleich oft ganz kümmerlich weine. (Ps. 126, 5. 6.)
Ja, ich freue mich, wenn mein Herz das Ende bedenket.
Abba Vater, haß du doch jetzt schon großes Gefallen,
Wenn du den unvollkommenen Garten auf Erden betrachtest,
Satt dein Sohn ein Reis aus irdischem Staube geworden. (Eph. 2, 14.)
Denn die Mängel aller Gewächse deckt er herrlich.
Ach, was wird für Herrliche Pracht noch endlich erscheinen,
Wenn durch tiefe Gerichte, durch unerforschliche Wege, (Röm. 11, 33.)
Dein vollendeter Rath der unendlich erbarmenden Liebe (Röm. 11, 32.)
Sich gleich in unerwarteter Ehre verkündet: (1 Cor. 13, 12.)
Wenn die Majestät des ungelassenen Himmels
Mit der himmlisch erneuerten Erde den Schöpfer erhebet; (Offenb. 21, 1.)
Wenn mein König alle nun ausgearbeiteten Werke
Mir und seinem erretteten Volk zu betrachten eröfnet. (Weri. 4, 5.)

Herr, was wird mein Leib und Seele noch sehen und hören!
Diese Beschreibung fordert unaussprechliche Worte. (1 Cor. 12, 4.)
Gleichwohl thut mein Herz dahinein empfindliche Worte. (Eph. 6, 5.)
Und ich warte darauf mit Sittlich klarer Bemüßheit,
Bis ich den Baum des Lebens einst von Angesicht sehe.

Dann wird dich, allmächtiges Lamm, dein Meisterstück ehren.
Denn wird dir die selige Braut, die Sulamith rufen:
Komm, mein Freund, in deinen so prächtig erleuchteten Garten,
Ich und erntet von deinen nun ganz vollkommenen Früchten. (Hohel. 4, 17.)
D, wie ärtlich wirst du ihr sagen: Schwester, ich komme.
Hab ich doch schon aus meinem Garten vieles gemosen.
Eset nur ihr, ihr Lieben, ehet und trinket, o Freunde:
Werdet in meiner überschwenglichen Herrlichkeit trunken. (6, 5, 1.)

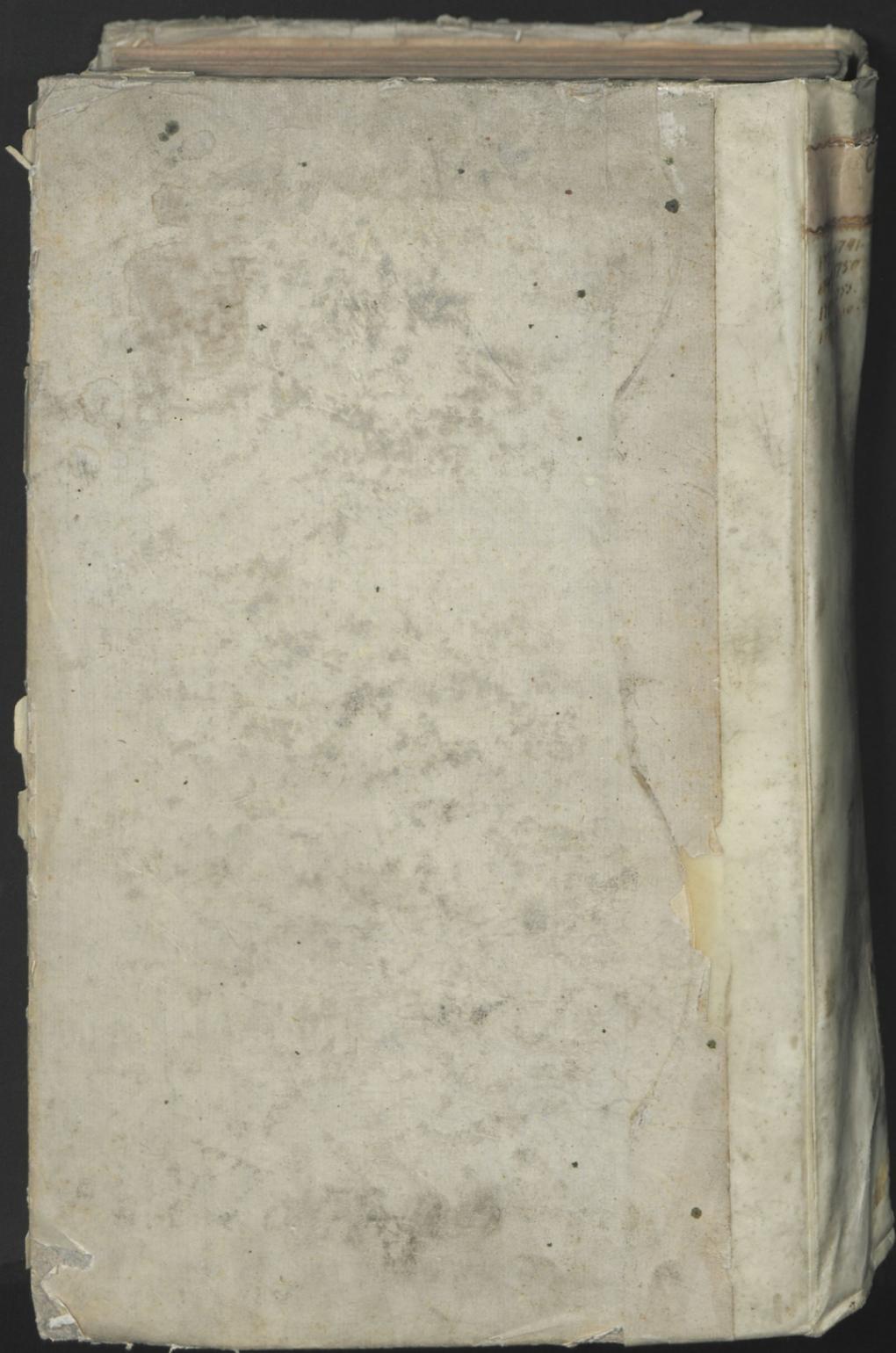
Wohl, mein Lamm, denn will ich dich himmlisch; küßend umarmen,
Ja, denn will ich jauchzend alles Leides vergessen. (Offenb. 21, 4.)
Ach, daß ich schon heute die Saese zu räubern empfinde! (1. 14, 2.)
Am mit jenen Scharen lobender Engel und Menschen,
Würdiger Patriarchen, auserwählter Propheten,
Großer Apstel, Märtyrer und vollendeter Seelen
Schwimmend in Freuden ein köstliches Lied dem Lamm zu spielen.

Ehre sey dir, mein Ein und Alles, Ehre dem Vater,
Ehre dem Geist, der mich zu deiner Freude bereitet.
Ehre sey dir in niedrigen Thal der irdischen Beihnung,
Bis du mich in das obere Chor der Sängere entwürdest.
Ehre sey dir, in Lust und Leiden, im Leben und Tode.
Ehre sey dir, zu ewigen Zeiten, im Himmel, auf Erden!
Ehre sey dir, glorwürdiges Lamm, mein göttlicher Gärtner!



Ms A 336

23



Garten = Gedanken,

mit welchen

am dreißigsten Geburts = Tage

den 30ten May 1754

sein eignes Herz beschäftigt,

zugleich aber

dem Tit. pl. H E R R N

Gottlob Samuel

Berger,

zweyten Evangelischen Prediger

zu Peterswalde

welcher

am Himmelfahrts = Tage den 23ten May dieses Jahres
in seine Gemeine öffentlich eingeführt wurde,

den Segenswunsch

von ganzem Herzen abstatet

Ernst Gottlieb Woltersdorff,

unwürdiger Arbeiter im Garten des HErrn zu Bunzlau.



J A N,

gedruckt mit Müllerischen Schriften.

AN



Faint bleed-through text from the reverse side of the page, including the words 'GOTT' and 'WOLTERS'.

